STABILE KONJUNKTUR

KUNSTSTOFFVERARBEITUNG Es wird Zeit, die Konjunkturbeobachtung für die Kunststoffverarbeitung wieder aufzunehmen. In der Märzausgabe (s. infoDIRECT) konstatierten wir gegen Ende des vergangenen Jahres eine deutliche Verlangsamung des Wachstums in der Branche. Inzwischen liegen Daten bis in den April vor, und wir wollen prüfen, wie sich die Wirtschaftslage am Jahresanfang entwickelt hat und wie die weiteren Aussichten sind. Damals zumindest sahen wir noch keinen Anlass unsere Jahresprognose von 2,7 % Produktionsplus für das laufende Jahr zurückzunehmen.

Die bisherige Produktionsentwicklung in den ersten vier Monaten bestätigt unsere Einschätzung: Von Januar bis April **(1)** wuchs die Nettoproduktion, also der preisbereinigte Güterausstoß der Branche, um 2,5 %. Das liegt nur knapp unter unserem Schätzwert für das Gesamtjahr. Und wir waren immer davon ausgegangen, dass, schon aus technischen Gründen, d.h. aufgrund des enorm starken Wachstums im ersten Quartal 2007, das neue Jahr mit einer geringeren Dynamik beginnen müsse. Erst im Laufe des Jahres könnte der Konjunkturzug wieder an Geschwindigkeit aufnehmen. Dass nun trotz allem schon ein Zuwachs etwa in Höhe der Jahreserwartung erzielt wurde, überrascht uns und gibt zunächst Grund für weiteren Optimismus. Allerdings hatten alle Indikatoren schon früh gezeigt, dass die Konjunktur wieder Erwarten robust sein würde, so dass wir nicht mehr übermäßig verwundert sind. Es drängt sich nun die Frage auf, was diese Entwicklung für das Gesamtjahr bedeuten könnte, ob wir vielleicht unsere Prognose gar nach oben korrigieren müssten. Dazu weiter unten mehr.

Ein genaueres Hinsehen zeigt uns große Unterschiede zwischen den Teilsektoren. Getragen wird die Konjunktur von zwei Segmenten, den Verpackungen und den technischen Teilen und Konsumwaren. Rückläufig sind der Halbzeugbereich (Rohre, Platten, Profile) und die Baubedarfsartikel. Im ersten Falle beträgt das Minus knapp 1 %, im zweiten Fall fast 3 %. Das Plus bei Verpackungen liegt bei 4,5 %, der Zuwachs bei technischen Teilen und Konsumwaren bei über 5,5 %, ein erstaunlicher Wert, bedenkt man, dass das letztgenannte Segment bereits im Vorjahr ein Wachstum von ca. 13,5 % vorgelegt hat. Die Konjunktur in der Kunststoffverarbeitung ist also gespalten, ein untrügliches Zeichen, dass der momentane Aufschwung nicht so stabil ist, wie es auf den ersten Blick scheint.

Ein Blick auf die Umsatzentwicklung **(2)** fördert Erstaunliches zu Tage. Typischerweise wurde das Geschäft vom Export getragen, während das Inland deutlich hinterherhinkte. Zu Anfang des Jahrzehnts war der Binnenmarkt sogar häufig rückläufig, derweil die Exporte die Konjunktur in Gang hielten. In den ersten vier Monaten des laufenden Jahres erreichte das inländische Wachstum exakt denselben Wert wie die Entwicklung der Exportnachfrage: 2,5 %. Gegenüber dem Gesamtjahr 2007 ist das Exportwachstum damit beinahe auf ein Viertel zurückgegangen, während sich die Wachstumsrate im Inland fast halbiert hat. Die Konjunktur wird nun zunehmend vom Inland getragen, während der Boom aus dem Ausland fast abgeebbt ist. Dies deutet darauf hin, dass sich die Weltkonjunktur und damit die Nachfrage nach Kunststoffteilen deutscher Provenienz deutlich abgeschwächt haben. Im Augenblick kann man sich nicht mehr darauf verlassen, Schwächen im Inland mit Auslandsaufträgen auszugleichen.

Kurzfristige Entwicklung

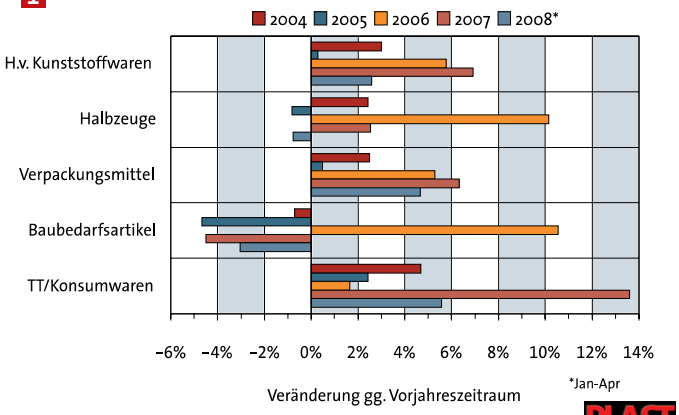
In der kurzfristigen Betrachtung zeigt sich einerseits, dass die Kunststoffverarbeitung weiterhin stetig wächst, wenn auch mit stark schwankenden Wachstumsraten **(3)**. Im letzten Quartal 2007 hat sie einen, im langfristigen Vergleich gesehen, Spitzenzuwachs von fast 8 % vorgelegt. In den ersten beiden Monaten 2008 ist sie mit 1,4 % nur geringfügig gewachsen, in

Autor

Winfried Pfenning
Sagen Sie uns Ihre Meinung!
Mail: info@plastverarbeiter.de

Produktionsentwicklung der Kunststoffverarbeitung

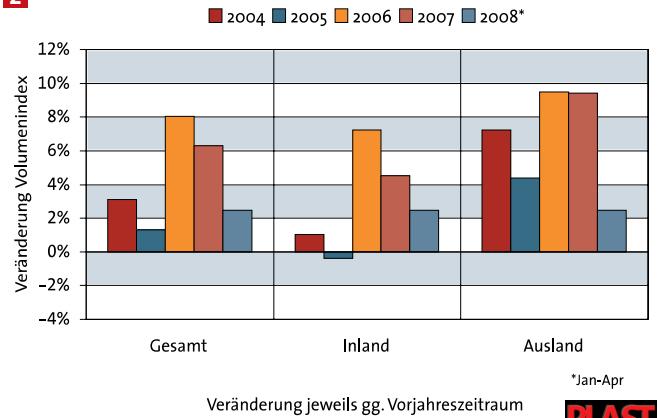
1



Quelle: Destatis.

Reale Umsatzentwicklung in der Kunststoffverarbeitung

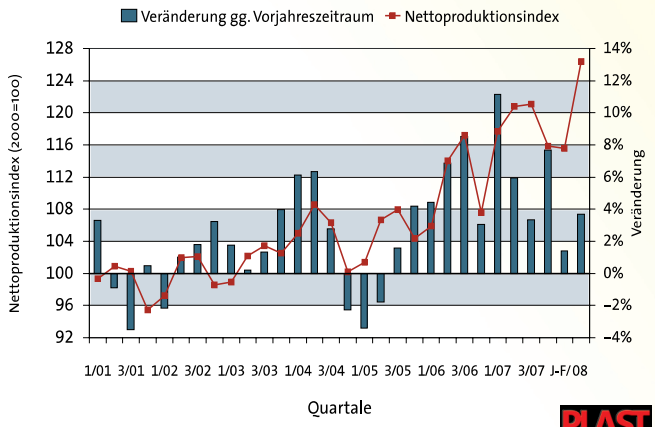
2



Quelle: Destatis.

Mittelfristige Produktionsentwicklung

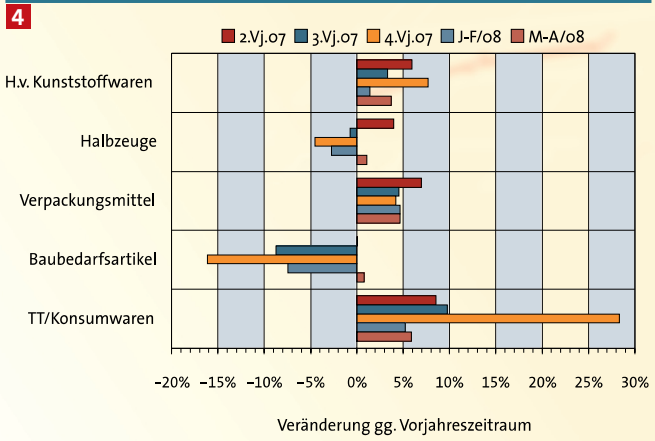
3



Quelle: Destatis.

Kurzfristige Entwicklung in Teilbereichen

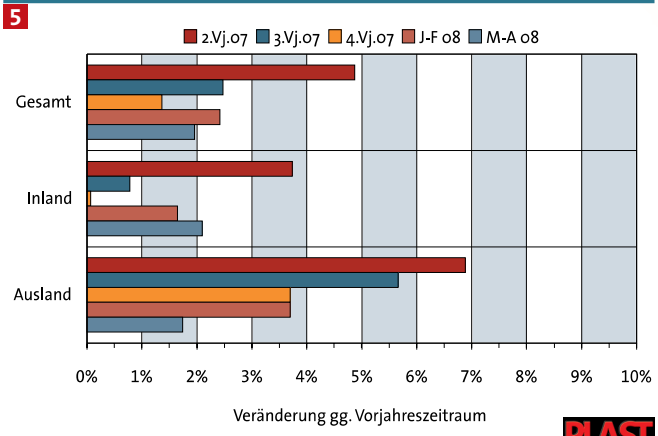
4



Quelle: Destatis.

Auftragseingänge in der Kunststoffverarbeitung

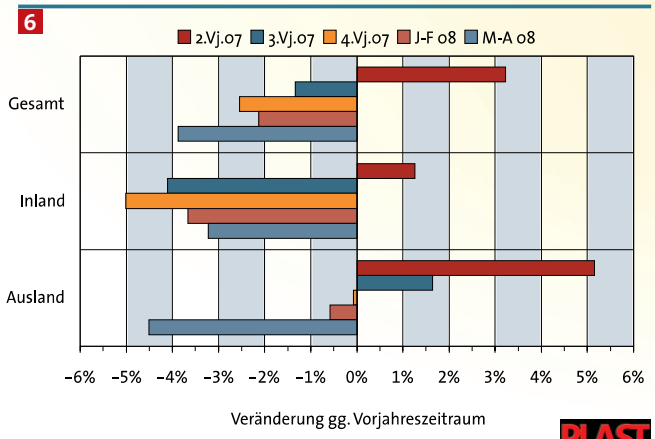
5



Quelle: Destatis.

Auftragseingänge in der Halbzeugbranche

6



Quelle: Destatis.

den folgenden beiden Monaten März und April betrug das Wachstum aber bereits wieder 3,7 %. Die Produktion erreichte hier dann auch wieder ein neues absolutes Rekordniveau.

Die sektorale Betrachtung **(4)** liefert uns eine Erklärung für die scheinbare Wachstumsbeschleunigung am Jahresende 2007 und das Abflachen der Wachstumskurve in den ersten vier Monaten 2008. Während in allen Teilbranchen die Wachstumsraten auch im vierten Quartal 2007 weiter zurückgingen oder die Produktion gar schrumpfte, gab es bei technischen Teilen und Konsumwaren einen fast 30 %igen Zuwachs gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal. Der Zuwachs zieht sich durch alle drei Monate des Quartals, er fällt aber vor allem im Dezember sehr deutlich aus, weil es im Vorjahr wiederum einen extremen Einbruch im Dezember gegeben hatte. Zumindest teilweise ist dieser Zuwachs auf Sondereinflüsse zurückzuführen, die noch nichts über die Konjunktur aussagen und fällt deshalb statistisch wohl etwas zu hoch aus. Trotz allem ist nicht wegzudiskutieren, dass die Konjunktur bei technischen Teilen zum Jahresende sehr stark angezogen, das Wachstum sich in diesem Sektor beschleunigt hat.

Im Januar/Februar und März/April ist von diesem exponentiellen Wachstum nichts mehr zu sehen, im Gegenteil, die Wachstumsraten bei technischen Teilen und Konsumwaren gehen deutlich zurück, wenngleich die Branche weiter Spitzenreiter knapp vor den Verpackungen bleibt. In den anderen Sektoren steigen die Wachstumsraten am Jahresanfang hingegen an, bzw. wird das Minus zuerst kleiner und gibt es zum Schluss ein kleines Plus (Halbzeuge, Baubedarf). Die Produktionsentwicklung wird über die Teilbranchen hinweg homogener, die Extreme ebnen sich ein, was wiederum insoweit ein positives Zeichen ist, als die Branche insgesamt solider erscheint.

infoDIRECT

Viel Licht, wenig Schatten

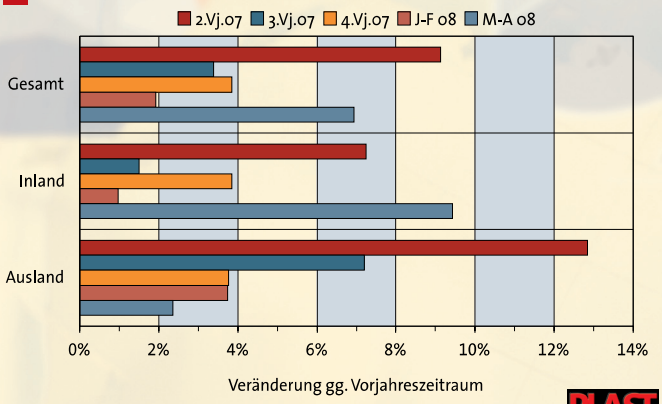
Konjunkturentwicklung in der Kunststoffverarbeitung (erschienen in PV 3/2008)
Download unter: **0708PVMarktdaten** auf: **www.plastverarbeiter.de**

Gebremstes Wachstum

Betrachten wir die Auftragsentwicklung **(5)**, dann zeigt sich allerdings nach der fortschreitenden Abschwächung des Wachstums im Verlauf des letzten Jahres, zu Jahresbeginn eine leichte Erholung. Und diese fußt auf der Inlandskonjunktur, die deutlich anspringt, während sich die Auslandsnachfrage weiter abschwächt. Insgesamt steigen die Auftragseingänge in den ersten vier Monaten um etwas über

Auftragseingänge bei Verpackungsherstellern

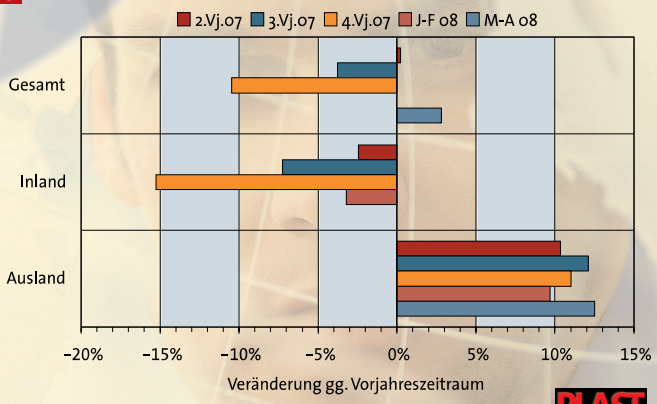
7



Quelle: Destatis.

Auftragseingänge bei Baubedarfsherstellern

8



Quelle: Destatis.

2 %. Daraus ist zu schließen, dass die Produktion im Mai und Juni auch nicht sehr viel stärker wachsen dürfte. Wir können daher noch nicht von nachhaltigem Anspringen der Konjunktur sprechen, sondern von einer Stabilisierung des Wachstums bei ordentlichen, aber nicht unbedingt berauschenden Wachstumsraten.

In der Halbzeugbranche **(6)** ist die Konjunktur im zweiten Halbjahr 2007 plötzlich gekippt, nachdem vorher ein starker Aufschwung vorherrschte, der sich aber schon im zweiten Quartal auf „nur noch" etwas über 3 % Plus ermäßigte. Seither geht die Nachfrage zurück, mit leider steigender Tendenz. Zu Anfang hatte es besonders die Inlandsnachfrage getroffen, nun ist aber auch das Exportgeschäft negativ. Der technische Aspekt (Rückgang aufgrund des vorher extremen Wachstums) ist sicher nicht zu vernachlässigen, aber hauptsächlich dürften konjunkturelle Gründe eine Rolle spielen.

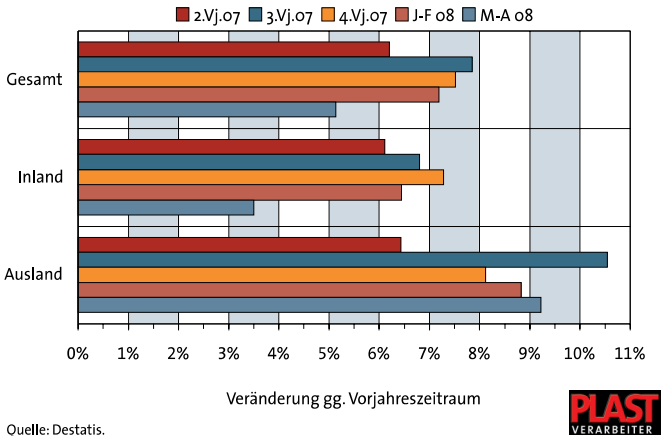
In der Verpackungsbranche **(7)** waren die Wachstumsraten im zweiten Halbjahr 2007 deutlich zurückgegangen. Zu Jahresbeginn ging es nochmals etwas tiefer, im März und April wurde aber wieder ein ordentlicher Zuwachs von knapp 7 % eingefahren. Entscheidend ist hier die Inlandsnachfrage, wohingegen das Ausland mehr und mehr nachlässt. Das Binnengeschäft zeigt sich schwankend, mit Auftragsspitzen und schwächeren Perioden. Ein eindeutiger Trend ist nicht abzulesen.

Bei den Baubedarfsherstellern sah es im dritten und vor allem vierten Quartal 2007 recht dramatisch **(8)** aus, und alles zurückzuführen auf das Inland. Das Exportgeschäft expandierte mit zweistelligen Zuwächsen weiter. Zu Jahresbeginn 2008 hat sich Nullwachstum eingestellt, der 3 %ige Rückgang im Inland wurde durch die Exportzuwächse gerade ausgeglichen. Im März und April gab es dann wieder ein knapp 3 %iges Plus, weil es im Inland keinen weiteren Nachfragerückgang gab und die Auslandsnachfrage um 12,5 % anzog.

Ganz anders die Hersteller von technischen Teilen und Konsumwaren **(9)**, nach Zahl der Betriebe und Produktionswert die weitaus größte, aber auch äußerst heterogene Teilbranche. Hier setzt sich der Boom weiter fort, wenn auch zuletzt etwas gebremst. Die Abschwächung resultiert eher aus dem Inland, das Wachstum der Exportnachfrage liegt relativ stabil bei 8 % und darüber.

Auftragseingänge für Technische Teile/Fertigwaren

9



Quelle: Destatis.

Die aktuelle Nachfrageentwicklung zeigt also drei unterschiedliche Tendenzen: recht solides Wachstum in zwei Bereichen (Verpackungen, technische Teile und Konsumwaren), eine leichte Erholung nach einem starken Einbruch (Baubedarf) und eine Schussfahrt nach unten nach vorheriger Boomphase (Halbzeuge). Hieraus eine einheitliche Tendenzaussage zu destillieren ist nicht möglich.

Ausblick

Das Nachfragewachstum in der Kunststoffverarbeitung insgesamt hat sich zum Jahresende deutlich verlangsamt, zum Frühjahr hin aber wieder leicht gebessert. Es gibt stark unterschiedliche Tendenzen je nach Teilsektor. Von der Produktion her betrachtet hat es sich so ausgewirkt, dass sich die Unterschiede zwischen den Teilsektoren eingeebnet haben, die Nachfrageentwicklung zeigt aber in Richtung einer erneuten künftigen Akzentuierung der Konjunkturunterschiede. Das Wachstum bewegt sich im Augenblick ziemlich exakt im Bereich der Prognose, die wir im Januarheft für das Gesamtjahr abgegeben haben, nämlich 2,7 % Zuwachs.

Es lässt sich nicht erkennen, ob das Wachstum weiter anziehen könnte oder sich wieder abschwächen sollte. Es gibt sowohl für die eine als auch die andere Richtung gute Argumente. In der Tagespresse finden sich täglich widerstreitende Meldungen bezüglich der Konjunkturerwartungen, der anstehenden Zinsentscheidungen der EZB, der Entwicklungen auf dem Rohstoffsektor, der Konsumnachfrage etc. Wir lassen uns davon erst mal nicht kirre machen, sondern setzen weiterhin auf moderates Wachstum. Aus diesem Grund sehen wir auch weiterhin keinen Grund, unsere Jahresprognose von 2,7 % Produktionszuwachs zu revidieren, weder nach unten, noch nach oben. ■